

# Mitten im Transformationsprozess

BG-Schüler besuchen Frankfurter Rundschau

Oberstudienrat Richard Guth



**(November 2022)** Es war nicht die erste Begegnung von Kinzig-Schülern mit der traditionsreichen Tageszeitung in der Mainmetropole. Dennoch die letzte im Verlagshaus im Gallusviertel, denn die Rundschau zieht wieder nach Sachsenhausen.

Die Schülergruppe bahnt sich den Weg durch halb leergeräumte Büros, in denen dennoch geschäftiges Treiben herrscht. Leitender Redakteur Peter Hanack führt wie in den Jahren zuvor die Kursteilnehmer in die Redaktionsarbeit der Rundschau ein, dieses Jahr zusammen mit Katja Thorwarth von der Online-Redaktion.

Peter Hanack, der seit 1989 als Lokalredakteur tätig ist, berichtete über die Herausforderungen, vor den die Zeitungsbranche stehe, und auch über Lösungswege, um diesen erfolgreich zu begegnen. Allen voran über mehr Digitalisierung – er betonte im Gespräch mit den Schülerinnen und Schüler des Deutsch ergänzenden Grundkurses

„Journalismus und Medien“, dass „um zu überleben, online präsent sein muss“. Eine Kombination von Print und Online stelle das E-Paper dar, was inhaltlich identisch mit der Printzeitung ist und was nach Hanacks Eindruck bei den Lesern gut ankommt. Es stellt sich zudem die Frage, wie man im Konkurrenzkampf mit anderen Medienhäusern überlebt – hier setzt die Rundschau nach Hanacks Angaben auf eine Kooperation innerhalb der Ippen-Gruppe und den Anspruch, in Zeiten von Falschinformationen durch ständigen Faktencheck den Lesern Qualitätsjournalismus zu bieten.



Auch Redakteurin Katja Thorwarth, seit 10 Jahren Mitglied der Online-Redaktion, spricht von der Bedeutung der Verifizierung von Informationen, was das Kernstück journalistischer Arbeit darstelle. Sie berichtete darüber hinaus über Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei der Bereitung von Print- und Online-Informationen, mit dem Hinweis, dass auch sie selbst Hintergrundberichte für die Printzeitung verfasse. Entscheidend im Online-Bereich sei es schnell und „up to date“ zu sein, was auch die regelmäßige Beobachtung des Informationsflusses auf Twitter beispielsweise beinhalte. Aufgrund von Klickstatistiken verfolge man ständig, was die Leser interessiert, um Anpassungen vorzunehmen. Insgesamt ziehe das Online-Angebot der Frankfurter Rundschau ein gemischteres, jüngeres Publikum an.

Dennoch sind sich beide Redakteure sicher, dass man nur im Verbund Print und Online erfolgreich sein könne, um den Transformationsprozess in der Zeitungsbranche zu meistern.

